

Zusammenfassung der Diploma-Arbeit Unit 7:

„Stand und Entwicklungstendenzen betriebswirtschaftlicher Unternehmensführung großer österreichischer Weinbaubetriebe. Die Ergebnisse einer Umfrage.“

Von den 27 angeschriebenen Betrieben ab einer Größe von ca. 20 ha wurden 9 vollständig ausgefüllte Fragebögen (153 Fragen) zurückgesendet. Dem sich aus den Antworten ergebenden Branchendurchschnitt wurde das SOLL gegenübergestellt.

1. IST Situation laut Umfrage:

1.1 Angaben zu Umsatz und jährliche Weinerzeugung.

1.2 Aufbau und Organisation von Rechnungswesen, EDV, wichtigste Aufgaben:

Die **Ergebnisermittlung** erfolgt bei den großen österreichischen Weinbaubetrieben überwiegend in der genauesten Form, d.h. aus einer doppelten Buchführung. Die **Finanzausbildung** der Buchhalter ist in Ordnung, die Lohnverrechnung wird extern erledigt. Für die **Kostenrechnung** existieren in allen Betrieben EDV Anlagen und die knappe Mehrheit der Betriebe hat Kostenstellen definiert.

1.3 Budgetierung:

Nur etwa die Hälfte der Topweinbaubetriebe Österreichs setzen sich Umsatz-, Kosten- bzw. **Ergebnisziele**, fast kein Unternehmen macht Mehrjahresplanungen.

1.4 Investitionscontrolling:

Die meisten Großbetriebe planen ihre **Investitionen** für das nächste Jahr und für die Jahre danach. Nicht schriftlich, ohne Wirtschaftlichkeitsrechnungen, Nachkontrollen.

1.5 Kalkulation und Preisfindung:

Die Weinbaubetriebe fühlen sich gut bis sehr gut in der Lage die Preise für die einzelnen Produktbereiche zu **kalkulieren**. Bei näherem Hinsehen fehlen aber die Zahlen dafür.

1.6 Produktsortimentsanalysen:

Die Mehrheit der Betriebe gibt an, die **Ergebnisbeiträge** bei Traubenverkauf, Fassweinverkauf, Bouteillenverkauf Weiß und Rot mehr oder weniger zu kennen.

1.7 Logistik- und Vertriebscontrolling:

Hinsichtlich der **Ergebnisbeiträge** der einzelnen Absatzkanäle erweisen sich die Topbetriebe als schlecht informiert.

1.8 allg. Kostencontrolling und Finanzierung:

Die **Kostenarten** sind in den letzten Jahren gestiegen, die überwiegende Mehrheit der Betriebe hält weitere tw. starke Steigerungen für wahrscheinlich.

2. Entwicklungstendenzen:

Falls die Betriebe dieser Größenordnung nicht ohnehin gesetzlich zur **doppelten Buchführung** verpflichtet sind wollen sie diese auch aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen zur Gewinnung einer möglichst genauen Zahlenbasis einführen.

Die meisten Topweinbaubetriebe planen nicht die schriftliche **Budgetierung** oder die schriftliche Erstellung von Mehrjahresbudgets einzuführen.

Die **Investitionsplanung** wird als immer wichtiger erachtet.

Die meisten Betriebe wollen in Zukunft verstärkt ihre **Preise** über das Kostengefüge herleiten bzw. zumindest die Daten dafür haben, die meisten verspüren Preisdruck.

Die meisten Betriebe wollen die **Umsätze** in ihren diversen Absatzkanälen und Produktbereichen **steigern**, nur fehlt ihnen für die Steuerung die Zahlenbasis.

Die Hauptkostenarten haben steigende teilweise stark steigenden Tendenz, das macht **Kostencontrolling**, d.h. Kostenplanung und Verfolgung des IST nötig.

3. Vorschlag:

Für die Sicherung der weiteren profitablen Entwicklung der Leitbetriebe, auch im Falle eines Rückschlags oder einer Abkühlung der Weinkonjunktur, ist die Etablierung der Instrumente bzw. weitere Professionalisierung im betriebswirtschaftlichen Bereich über den IST Zustand hinaus notwendig.

Beispielsweise als ersten Schritt über ein Schulungs- und Begleitungsprogramm in den dafür interessierten Leitbetrieben.

Parallel könnte ein Netzwerk an Coaches/Beratern entweder über die Kammer oder aus Beratern mit Interesse an einer Spezialisierung in Weinbau (Steuerberater, Unternehmensberater) aufgebaut werden.

In einem zweiten Schritt kann das Programm am Beispiel der Leitbetriebe in die Breite getragen werden.

Mit Verankerung dieses Know Hows werden die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten primär der Leitbetriebe verbessert werden, hin zu gut organisierten Weinunternehmen, die auch Internationalisierungsschritte wagen können.